



Der Raubmord im Zirkus Bavaria.

Prozeß Niederhofer.
Wie bereits berichtet, findet die Schwurgerichtsverhandlung gegen den ehemaligen Zirkussdirektor David Niederhofer wegen des Raubmordes beschuldigt ist, am 23. d. M. in München statt. Die Verhandlung, zu welcher nicht weniger als 400 Personen um Einloßkarten nachsuchten, war im letzten Augenblick noch in Frage gestellt, da Niederhofer, der während der langen Untersuchungsfrist ein sehr sicheres Weizen zur Schärfe, in letzter Zeit sich leidend fühlte und sicherlich gern eine Verhinderung der Verhandlung wünschte. Indessen erklärte der Gefängnisarzt, daß außer einem akuten leichten Nierenleiden eine Krankheit nicht vorliege und Niederhofer unbeschadet seiner Gesundheit fähig sei, der Verhandlung am 23. d. M. beizuwohnen.

Ueber die Art des Mordes, welcher an dem Kaufmann Bernhard Henschl begangen wurde, wird sich übrigens in der Verhandlung eine Meinungsdivergenz zwischen den Sachverständigen ergeben. Die Staatsanwaltschaft behauptet, Bernhard Henschl sei von Niederhoser in das Zirkusgebäude geleitet und dort von Niederhoser durch einen Schuß in den Rücken getödtet worden. Dieser Schuß sei von zwei Männern in der Zeit gehört worden, in der die Anwesenheit des Niederhosers im Zirkus Bavarica am Mordtage festgestellt worden ist. Niederhoser hatte nämlich verschiedentlich einen Abköthler in ein Kammern des Zirkus eingeschlossen. Während dieser Zeit waren der Arbeiter ebenfalls einen Schuß im Zirkusgebäude gehört haben, kümmerte sich aber nicht sonderlich darum in der Annahme, Niederhoser habe, wie er auch später angenommen habe, einen Hund erschossen und in eine Grube verscharrt.

Dem Untersuchungsrichter war es darum zu tun, die Verletzung festzustellen. Die Untersuchung ergab eine Schußwunde im Schädel, deren Beschaffenheit bewies, daß auf Denselben in unmittelbarer Nähe ein Schuß aus einer kleinkalibrigen Waffe (Revolver) abgegeben worden ist. Andere Sachverständige behaupten, daß dem Ermordeten mit einem schweren Gegenstand Verletzungen am Kopfe beigebracht wurden, die den Tod Herjehl herbeigeführt hat. Die Sachverständigen behaupten ferner, daß zur Tat ein sogenannter Bidel benützt wurde. Letztlich fanden die Arbeiter nach dem Verschwinden Herjehls einen Bidel vor, der früher in einer Ecke des Zirkus gestanden und nach seinem Niederstoßen den Zirkus verlassen hatte, wofür geräusch worden war. Daraus schließt die Verteidigung, daß Herjehl von seinem Angreifer erschlagen worden sei. Demnach hätten die Zeugen keinen Schuß im Zirkus gehört haben. Unter den 214 Zeugen befinden sich Artisten, die direkt aus England kommen, wo sie zuerst auftraten. Andere Zeugen und Zeuginnen kommen aus Berlin, Rümme, Innsbruck

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Der Blinddarmbazillus entdeckt? Der berühmte Pariser Gelehrte Professor Metchnikow wird auf dem Berliner medizinischen Kongreß, der am 21. d. M. stattfindet, einen Vortrag über Blinddarmkrankheit halten. Professor Metchnikow will einen Bazillus entdeckt haben, der die in letzter Zeit so häufig vorkommende Blinddarmentzündung verursacht. Experimente durch Übertragung der Krankheit auf menschenähnliche Affen sollen Metchnikows Annahmen bestätigen.

Die „Blackschmann als Erzieher“ wird durch Professor Otto Ernst Schmiede ins Japanische übersetzt. Das Stück erzählt damit die dreizehnte Uebersetzung.

LOKALES

* Wiesbaden, 16. September 1907.

* **Fremdenverkehr.** Die Zahl der bis zum 14. September angemeldeten Fremden betrug 152 691 Personen. Der Zugang der letzten Woche beziffert sich auf 6076 Personen, von denen 3601 zu kürzerem und 2475 zu längerem Aufenthalt angemeldet sind.

* Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: (Maastricht) St. Pieter. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminuten Gespräch beträgt 1 f 50 A.

• **Königliche Schauspiele.** Am Dienstag, 17. September, findet die Erstaufführung des Wildenbruchs mächtigsten Drama „Die Hohensteinerin“ mit Fräulein Eichenblum als „Verlobte“ statt. In hervorragenden Rollen sind ferner beschäftigt die Herren Pfeiffer, Deuber, Walcher, Striebeck, Fräulein Santen und Frau Striebeck vom Schauspielhaus in Weisig.

Haus Henckell in Wiesbaden. Mit der immer lebhafter werdenden Bautätigkeit in Villenkolonien hat das Verhältniß für das Wesen der Baukunst nicht Schritt gehalten. Während vernünftige Raumgestaltung die eigentliche Aufgabe der Baukunst ist, beherrscht die Stilarchitektur das Feld. Häuser, die erkennen lassen, daß es dem Bauherrn wie dem Architekten vor allem darum zu tun war, Räume zu schaffen, die auf die alltäglichen Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten der Bewohner zugeschnitten sind, wie ein noch Maß gearbeitetes Kleid für den Körper, sind noch immer recht selten und für das Kulturbild unserer Zeit doch so wichtig. Ein Musterbeispiel bietet Art 15 das neue Haus Henckell in Wiesbaden, von dem ich 60 Abbildungen und Pläne mit einem sehr instruktiven Text in dem eben erschienenen Oktoberheft der „Dekorativen Kunst“ (Verlagsanstalt F. Brudmann u. G., München. Einzelpreis des Heftes 1,50 M. Vierteljahrspreis 3,75 M.) veröffentlicht werden. Im jahrelangen Zusammenarbeiten von Architekt und Bauherrn sind die Pläne zu dieser hervorragenden Leistung neuzeitlicher Baukunst angereicht, und so ist das Haus in seiner äußeren Gestaltung und inneren Einrichtung ein Spiegelbild des Wesens und der Lebensart seines Besitzers geworden. Es kommt darin nicht nur ein lebhaftes künstlerisches Empfinden, sondern auch ein starkes Gefühl für Komfort, Behaglichkeit und unausdringliche Bequemlichkeit zum Ausdruck, was gerade bei der Verwendung reicher Mittel doppelt erfreulich wirkt.

* **Handwerkliche Fortbildungskurse.** Die Handwerkskammer veranstaltet im Winterhalbjahr bekanntlich wieder handwerkliche Fortbildungskurse. Wir werden nun gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß voraussichtlich mit dem 1. Januar 1906 ein Gesetz in Kraft tritt, wonach nur derjenige Lehrling ansetzen darf, welcher die Meisterprüfung bestanden hat bzw. zur Führung des Meistertitels berechtigt ist. Dadurch gewinnt die Meisterprüfung und damit auch die zu ihrer Vorbereitung dienenden Kurse naturgemäß eine erhöhte Bedeutung. Ferner wird darauf hingewiesen, daß nach einem am 1. April 1907 in Kraft getretenen Gesetz die Ausübung des Bauhandwerks oder einzelner Zweige desselben untersagt werden kann, wenn die Unzuverlässigkeit des Ausübenden dargetan ist, doch aber eine Unzuverlässigkeit in praktischer und theoretischer Beziehung nicht angenommen werden darf, wenn der betreffende Handwerker die Meisterprüfung bestanden hat.

* Ein internationales Gannerpaar beschäftigt in der Person des ungarischen Opernlängers Strauss und seines Komplizen die Strafkammer in Celle. Beide hatten sich wegen großer in Sachen verübter Schwindelacten zu verantworten. Während der Untersuchung aber stellte es sich heraus, daß man es mit höchst geriebenen Spitzbuben zu tun hatte, die wegen umfangreicher und sehr ergiebigcr Raubzüge von den Behörden zahlreicher Städte, z. B. Berlin, Frankfurt, Düsseldorf, Eßfeld, Königsberg, Wiesbaden und Mainz, gesucht werden. Die Gerichtsverhandlung wurde deshalb abgebrochen, damit über sämtliche Fälle verhandelt werden kann.

* **Geschenke an Beamte — eine Beleidigung.** Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Nach diesem Grundsatz hatten der Direktor und der Prokurist einer Firma, die für die Staatsbahnverwaltung Lieferungen ausführte, zwei Eisenbahnkreisläufe, die bei den Beschaffungen und Prüfungen mitzuwirken hatten, Geschenke gemacht. Die Beamten erblickten darin den Versuch, sie in ihren amtlichen Handlungen zugunsten der Firma zu beeinflussen, lehnten die Annahme der Geschenke ab und erstatteten ihrer vorgesetzten Behörde Anzeige. Die Strafkammer verurtheilte den Direktor und den Prokuristen wegen Beleidigung. Minister Breitenbach bringt den Fall jetzt zur allgemeinen Kenntniß der Beamten und spricht die Erwartung aus, daß jeder Beamte zutreffendfalls derartige ehrenrührige Zumuthungen alsbald zur Kenntniß seiner vorgesetzten Behörde bringen werde. Gegen Beamte, die dementgegen aus Anlaß ihrer dienstlichen Tätigkeit in irgendeiner Form Geschenke entgegennehmen, solle auf das strengste vorgegangen werden. Wenn Beamten in dieser Weise Geschenke made oder anbiete, habe nicht allein die strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen, sondern werde auch von allen Lieferungen usw. dauernd ausgeschlossen werden.

* **Zaler, du mußt wandern!** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am 1. Oktober die „Eintaktskutsche“ deutschen Geträges außer Kurs gesetzt werden. Sie gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist also von genanntem Zeitpunkt an Niemand, als die mit dem Einzug beauftragten Kassen, verpflichtet, diese Geldstücke in Zahlung zu nehmen.

Geldästhetisches.

Die Düngung der Kleefelder.

Bei den hohen Viehpreisen und bei der immer mehr und sich greifenden Arbeiternot ist es für den Landwirt von Vorteil sich mehr der Viehwirtschaft zuzuwenden und seine Feldwirtschaft durch Ausdehnung des Futterbaues zu vereinfachen, um möglichst wenig fremde Arbeitskräfte in Anspruch nehmen zu müssen. Als Futterpflanzen geben Kollke und Luzerne die höchsten Erträge. Man kann dieselben im Frühjahr als Unterfaat im Getreide ein säen oder auch nach der Ernte die Getreidestoppen möglichst schnell schälen, den Acker durch einen leichten Eggenfrucht glätten, die Hohlräume der Ackerfrume durch eine Ringelwalze anzuwandern und dann 10–12 Pfund pro Morgen mit der Drillmaschine aussäen. Da aber die erwähnten Futterpflanzen ein großes Bedürfnis an Phosphorsäure und ein noch größeres an Kali haben, ist eine Düngung mit Thomasmehl und Kainit unumgänglich notwendig. Bei der zuletzt geschilderten Anbaumethode schlägt man pro Morgen 2 Zentner Thomasmehl und 3 Zentner Kainit vor der Einsaat mit den Stoppen unter. Hat man die Futterpflanzen im Frühjahr als Unterfaat ausgesäet, so sind die angegebenen Düngermengen im Laufe des Herbstes auf den Feldern auszustreuen, damit die Lösung über Winter erfolgen kann und im Frühjahr bei beginnender Vegetation den Pflanzenwurzeln genügend Nährstoffe zur Verfügung stehen. Kalch ist eine einseitige Düngung nur mit Thomasmehl oder nur mit Kainit. Die Kalisphosphatdüngung aber, welche jährlich zu wiederholen ist, erhöht die Erträge und verbessert die Qualität der Futterpflanzen. Es bringt der Wirtschaft mehrfachen Nutzen, denn viel Futter, viel Vieh, viel Milch, viel Geld.“

Darmstädter Möbelfabrik
Darmstadt, Heidelbergerstrasse 129
Kunstschreinerei
 Werkstätte für Wohnungs-Einrichtungen jeden
 Stils. Grösste, existierende, stets wechselnde
Sonderausstellung von ca. 300
mustergültigen Wohnräumen in jeder
Preislage. 89/107
 Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Berliner Börse, 14. September 1907.

[illegible]